

Monatsbericht September 2010



Jetzt ist schon ein Vierteljahr vergangen und neben meinem Monatsbericht muss ich noch den ersten Quartalsbericht für „weltwärts“, das Programm des Bundesentwicklungsministeriums, schreiben.

Seit einem Monat ist außerdem Max, der zweite Freiwillige von Nueva Nicaragua e.V., in Ocotal und arbeitet in der Kinder- und Jugendbibliothek „Las Abejitas“. Durch ihn habe ich gemerkt, wie schnell ich mich doch schon an das Leben in Nicaragua gewöhnt habe, da ich ihm viel erklären und zeigen konnte.

Es ist wirklich erstaunlich, wie schnell man sich an die neuen Lebensumstände gewöhnt. Man freut sich zum Beispiel, wenn man sich einmal mit fließendem Wasser duschen kann, auch wenn es dann noch kalt ist. Auch dass öfter mal der Strom ausfällt, sieht man irgendwann mit der nicaraguanischen Gelassenheit (es bleibt einem auch nichts anderes übrig). Letztens, als der Strom nach eineinhalb Tagen wiederkam, sind bei mir in der Familie alle aufgesprungen und haben getanzt! Das war für mich ein Erlebnis, über das ich nachdenken musste. Wenn die Menschen hier wüssten, wie wir in Deutschland leben und welche „Probleme“ wir haben, würden sie nur den Kopf schütteln. Wenn man hier lebt, merkt man, wie wenig man doch eigentlich braucht, um glücklich zu sein.

Des Weiteren arbeitet nun auch Mara, eine „weltwärts“-Freiwillige aus San Francisco Libre, in Ocotal in der Kinder- und Jugendbibliothek. Sie musste vor

dem Hochwasser des Managuasees fliehen, weil ihr Haus bereits überflutet ist, und sich für die Zeit der starken Regenphase ein anderes Projekt suchen. Da sie in San Francisco Libre ebenfalls in einer Bibliothek arbeitet, bietet die Arbeit hier eine gute Möglichkeit für sie, sich neue Anregungen zu holen.

Meine Arbeit im Prescolar



Der vergangene Monat stand in ganz Nicaragua unter dem Zeichen der „fiestas patrias“ (dt.: Nationalfeiertage), so auch bei uns im Prescolar. Wie vom MINED („ministerio de educación“, dt: Erziehungsministerium) vorgeschrieben, sprachen wir mit den Kindern über die verschiedenen Nationalsymbole Nicaraguas (Nationalvogel, -baum und -blume) und über Flagge, Hymne und Wappen. Dies war für mich auf jeden Fall sehr interessant, da ich so ebenfalls etwas über meine neue Heimat lernen konnte, doch ob sich Kinder dafür interessierten, was genau die fünf Berge auf dem Staatswappen bedeuten, ist fraglich. In der Woche der eigentlichen Nationalfeiertage (14./15. Sept.) fiel komplett der Unterricht aus.

Außerdem fand Anfang September der Tanzauftritt unseres Prescolars in der städtischen Sporthalle statt. Unsere Kinder tanzten „Veo, veo“, was manche möglicherweise noch von ihrem Spanien-Club-Urlaub kennen. Sie machten dies sehr gut und da wir zwei Monate lang mit ihnen geübt haben, war dies ein

tolles Erlebnis. Wir, d.h. die Kinder, deren Eltern und das Team des Prescolars fieberten gemeinsam dem Auftritt entgegen und so etwas gemeinsam zu erleben, hat unser noch junges Projekt gestärkt.



Da uns nur noch knapp zwei Monate bleiben, die Vorschulkinder auf die „Primaria“ (Grundschule) vorzubereiten, arbeiten wir nun jeden Tag speziell mit diesen Kindern und üben die von MINED festgelegten Bereiche, die von ihnen beherrscht werden müssen. Dazu zählen unter anderem die Zahlen bis 10, die Vokale mit Groß- und Kleinschreibung, die Farben sowie die geometrischen Figuren.

Des Weiteren haben wir neuerdings in jeder Gruppe jeweils einen Ordner mit den Landkarten der Kontinente sowie der Nicaraguas. Mir bereitet es viel Freude, mit den Kindern, die meistens sehr interessiert sind, über die Geografie ihres Landes zu reden. Letztens fragte ich einen Jungen, wie denn die Stadt heißt, wo wir leben, und er sagte mit vollster Überzeugung: „México!“ Mittlerweile weiß er allerdings, dass wir in Ocotol leben und dass Mexiko ein Land ist.

Im Prescolar fühle mich mittlerweile richtig wohl, was auch daran liegt, dass ich die besten Kolleginnen habe, die man sich vorstellen kann. Wenn jemand etwas zu Essen mitbringt, wird das selbstverständlich geteilt. Niemand würde auf die Idee kommen, etwas nur für sich zu behalten. Davon abgesehen wird immer viel gelacht, und das trotz teilweise sehr anstrengenden Arbeitstagen.

Die Kinder- und Jugendbibliothek „Las Abejitas“



Dadurch, dass Mara und Max nun in der Bibliothek arbeiten, war ich im September ebenfalls jeden Tag nach meiner Arbeit dort. Wenn wegen der großen Ferien ab November das Schuljahr im Preescolar aufhört, werde ich auch dort arbeiten. Zu den Aufgaben gehören unter anderem Bücher auszuleihen, Kindern bei den Hausaufgaben zu helfen, mit ihnen zu spielen, Musikunterricht geben, diverse Aktivitäten, wie z.B. Armbänder herstellen, anbieten usw. Manchmal fährt man auch in die sogenannten „Casitas“, das sind Häuser in den Außenbezirken der Stadt. Dort können dann die Kinder, denen der Weg in die Bibliothek zu weit ist, ebenfalls spielen, malen oder lesen. In der vergangenen Woche bin ich mit Carmen, einer Studentin, die in der Bibliothek arbeitet, Mara und Max in die Casita des Barrios Roberto Gómez gefahren. Dort haben wir „die drei kleinen Schweinchen“ aufgeführt. Anschließend durften die Kinder ihre Vorstellung von der Geschichte malerisch darstellen. Dies war ein schönes Erlebnis, da die Aufführung bei den Kindern richtig gut ankam und sie voller Begeisterung verschiedene Szenen aus der Geschichte gemalt haben. Auf diese Arbeit freue ich mich schon sehr, wenn ich in weniger als zwei Monaten anfangen, in der Bibliothek zu arbeiten. Meine Erfahrungen von dort kann ich dann auch sinnvoll im Preescolar anwenden. Desweiteren habe ich mir vorgenommen, den Jugendlichen vom Zirkus (etwas) Deutsch beizubringen, da sie eventuell nächstes Jahr nach Wiesbaden kommen, um dort gemeinsam mit unseren Jugendzirkussen aufzutreten.

Meine Gastfamilie



In meiner Gastfamilie fühle ich mich ebenfalls immer wohler. An den Krach und die Tatsache, dass kleine, laute Kinder im Haus sind, habe ich mich mittlerweile gewöhnt. Am meisten rede ich mit Gastvater Julio, da er im Gegensatz zu seiner Frau zu Hause arbeitet und eigentlich immer da ist. Auch wenn er mich gerne mal auf den Arm nimmt, und mir zum Beispiel erzählt, ein Hurrikan würde kommen und ich müsste Essensvorräte kaufen, ist er ein lustiger Zeitgenosse.

Letztes Wochenende haben wir gemeinsam einen Ausflug nach Jalapa gemacht, der Heimatstadt von Gastmutter Mirla. Dort fand nämlich die „Feria del Maiz“ statt, eine Art Kerb, auf der es nur Essen und Trinken aus Mais gibt. Dies war ein kulinarisches Erlebnis sondergleichen! Natürlich haben wir alles probiert und das meiste war auch ziemlich lecker. Außerdem gab es noch einen Umzug mit Wagen, ähnlich wie bei uns Faschingsumzüge, doch jeder Wagen wurde mit Maispflanzen, -kolben oder -körnern geschmückt. Schließlich wurde auch noch eine Maiskönigin gewählt, deren Kleid ebenfalls aus Maispflanzen bestand.



Reisen in andere Städte

Im September konnte ich das erste Mal für längere Zeit verreisen. Da wegen der Unabhängigkeitsfeiern eine komplette Schulwoche ausfiel und somit auch die Bibliothek geschlossen hatte, beschlossen Mara, Max und ich, das Land zu erkunden.



Wir fahren zuerst ins ca. 80 km entfernte Estelí, wo ein Freund von Mara auf einer Finca für Heilpflanzen arbeitet. Dort übernachteten wir und am nächsten Tag ging es weiter in die Hauptstadt Managua zur deutschen Botschaft, um unsere Visa zu beantragen. Da es dort sehr heiß, kriminell und hässlich ist, ging es sofort weiter an die „Laguna de Apoyo“. Es handelt sich um einen malerischen See vulkanischen Ursprungs, dessen Wassertemperatur gefühlte 30 °C beträgt.



Am nächsten Tag ging es nach Granada, der ältesten Stadt Nicaraguas mit einer tollen Kolonialarchitektur. Dies war ziemlich beeindruckend, jedoch haben mich die vielen Touristen und hohen Preise gestört. Deswegen sind wir danach in die „Pueblos Blancos“, so heißen die Städte in dieser Region. Nachdem wir

einen kurzen Abstecher nach Niquinohomo, der Geburtsstadt des Nationalhelden Sandino, gemacht hatten, ging es weiter nach Masatepe, wo wir Freiwillige aus Groß-Gerau besucht haben. Diese arbeiten dort unter anderem als Englisch-, Deutsch- und Französischlehrer, einmal wöchentlich geben sie allerdings auch Aerobicstunden. Mit dem Sohn der nicaraguanischen Familie, bei der wir übernachtet haben, sind wir am nächsten Morgen zur „Laguna de Masaya“ gewandert, die allerdings total verdreckt war. Danach fuhren wir schließlich zum Vulkan von Masaya, einem der aktivsten Vulkane Lateinamerikas. Da er an diesem Tag allerdings viel Rauch ausstieß, mussten wir nach 20 Minuten wieder hinunter. Anschließend ging es nach Managua, wo wir erfolgreich einen Taxifahrer, der uns über den Tisch ziehen wollte, auf mehr als die Hälfte des Preises herunterhandelten. Schließlich nahmen wir den Expressbus nach Ocotal und kamen nach fünf Tagen endlich wieder in unserer „Heimatstadt“ an. Im Moment habe ich keinerlei Lust mehr, zu reisen, und bin froh, meine Wochenenden im schönen Ocotal mit den Menschen hier zu verbringen.



Regenzeit in Nicaragua

Momentan ist in Nicaragua Regenzeit, und durch das Wetterphänomen „La Niña“ werden die Regenfälle nur verstärkt. Im Süden des Landes, besonders in der Region um den Managuasee, wurden schon viele Städte überflutet. Der Nordosten des Landes wurde teilweise schon durch Hurrikan „Mateo“ verwüstet, der sich jetzt allerdings in Mexiko befindet. Aber auch hier haben gerade die ärmeren Bevölkerungsschichten mit dem Regen zu kämpfen.

Besonders im Barrio Nuevo Amanecer, in dem sich auch der Preescolar befindet, läuft öfters mal eine Latrine voll oder undichte Wellblechdächer sorgen dafür, dass die Häuser voll mit Wasser laufen. Regen ist hier etwas ganz anderes als in Deutschland, man ist viel abhängiger von ihm. In den letzten Tagen hat es allerdings nachgelassen und möglicherweise wird die Situation jetzt besser. Auf dem Foto ist der Río Coco zu sehen, der nicht durch, aber an Ocotal vorbeifließt.



Am 12. September ist Michel Herke, der Freiwillige von Nueva Nicaragua e.V., der von 2009-2010 hier in der Bibliothek gearbeitet hat, abgereist. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei ihm dafür bedanken, dass er mir von Anfang an gezeigt und erklärt hat, wie alles in Nicaragua läuft. Nachblickend kann ich sagen, dass es eine große Hilfe war, dass Lavinia und Michel mich in meinen ersten beiden Monaten begleitet haben und dass ich froh bin, die beiden kennengelernt zu haben.

Dies war nun mein dritter Monatsbericht aus Ocotal. Ich habe das Gefühl, die Monate ziehen vorbei wie Wochen! Aber solange es so ist und nicht anders herum, brauche ich mir keine Sorgen zu machen. Auch dieses Mal möchte ich mich ganz herzlich bei den Spendern bedanken, die unsere Projekte im letzten Monat unterstützt haben.

Herzliche Grüße aus Ocotal!

David Bartelt

Meine Adresse:

Familia Aguilera Andara
Policia 1 cuadra al oeste y 10 varas al sur
Barrio Leonardo Matute
Ocotal, Nueva Segovia

E-Mail: davidbartelt@hotmail.de

Handy: +505 86 95 39 85

Kontoinhaber: Nueva Nicaragua e.V.
Bank: KD-Bank, Dortmund
Kto. Nr.: 10 13737 033
BLZ: 350 601 90
Kennwort: Spenderkreis David Bartelt